



ARBEITSGEMEINSCHAFT
„FORSCHUNG DEUTSCHE BUNDESPOST“ e. V.
Im Bund Deutscher Philatelisten e. V.

Rollenmarken-Dauerserie
„Sehenswürdigkeiten“
1987 – 2004

Die Verpackungsschachteln der Kleinrollen ab 1998



Beschreibung

Wolfgang Lindenmayr
Version 1.0 / März 2017

Bei den aufgeführten Markenausgaben und Verpackungsvarianten werden die Michel-Nummern (MiNr.) als Referenz zu den Katalogen des Schwaneberger Verlags GmbH, 85716 Unterschleißheim, genannt.

Ebenso sind die in den Publikationen der Arbeitsgemeinschaft RSV verwendeten Bezeichnungen zu den Verpackungsvarianten aufgeführt.

Einige der enthaltenen Abbildungen wurden freundlicherweise von Günter Albinger, Hans Brunner, Hans-Jürgen Willmann und Ralf Wommer zur Verfügung gestellt.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Vervielfältigung und Verbreitung jeder Art, behält sich der Autor ausdrücklich vor.

© 2017 Wolfgang Lindenmayr, 86679 Ellgau

Die 1998 eingeführten Verpackungsschachteln der Rollenmarken-Dauerreihe „Sehenswürdigkeiten“

Mit der Anschaffung einer leistungsfähigeren Verpackungsmaschine bei der Bundesdruckerei GmbH Berlin im Jahr 1998 wurde die Verpackung von Rollenmarken abermals verändert und darüber hinaus weitgehend automatisiert. Die Verpackungsmaschine, die auch heute noch in Betrieb ist, stammt von einem Hersteller, der hauptsächlich die Pharmaindustrie mit derartigen Anlagen beliefert. Sie hat eine Verpackungsleistung von 40 Markenrollen in der Minute und wird dabei nur von einer einzigen Person bedient. Erstmals kam die Maschine bei der Ausgabe „EXPO 2000“ zu 110 Pfennig vom 10. September 1998 (MiNr. 2009) zum Einsatz. Das früheste mir bekannt gewordene Verpackungsdatum war der 30. Juli 1998.

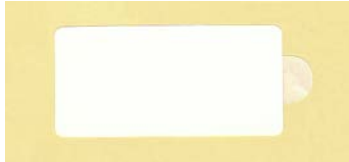


Bild 1: weiß 30 x 15 mm

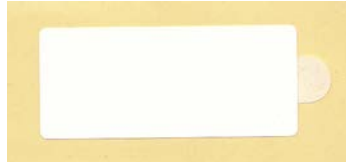


Bild 2: weiß 34 x 15 mm



Bild 3: transparent 34 x 17 mm

Damit überhaupt eine maschinelle Verpackung erfolgen konnte, musste an den Markenrollen der Rollenanfang fixiert werden. Dazu kamen einfache Klebestreifen zum Einsatz. Am häufigsten wurden weiße Aufkleber mit den Abmessungen 30 x 15 mm (Bild 1) oder auch 34 x 15 mm (Bild. 2) verwendet. Seltener waren dagegen transparente Aufkleber im Format 34 x 17 mm (Bild 3). An den Klebestreifen war an einer Seite noch eine kleine Zunge ohne Klebeschicht angebracht. Sie diente zum leichten Entfernen der Fixierung von der Rolle.

Die im Jahr 1993 eingeführten unterschiedlich gefärbten Verpackungsschachteln konnten an der neuen Verpackungsmaschine nicht mehr weiterverwendet werden. Es waren Pappschachteln mit einem vollkommen anderen Schnittmuster erforderlich (Bild 4).

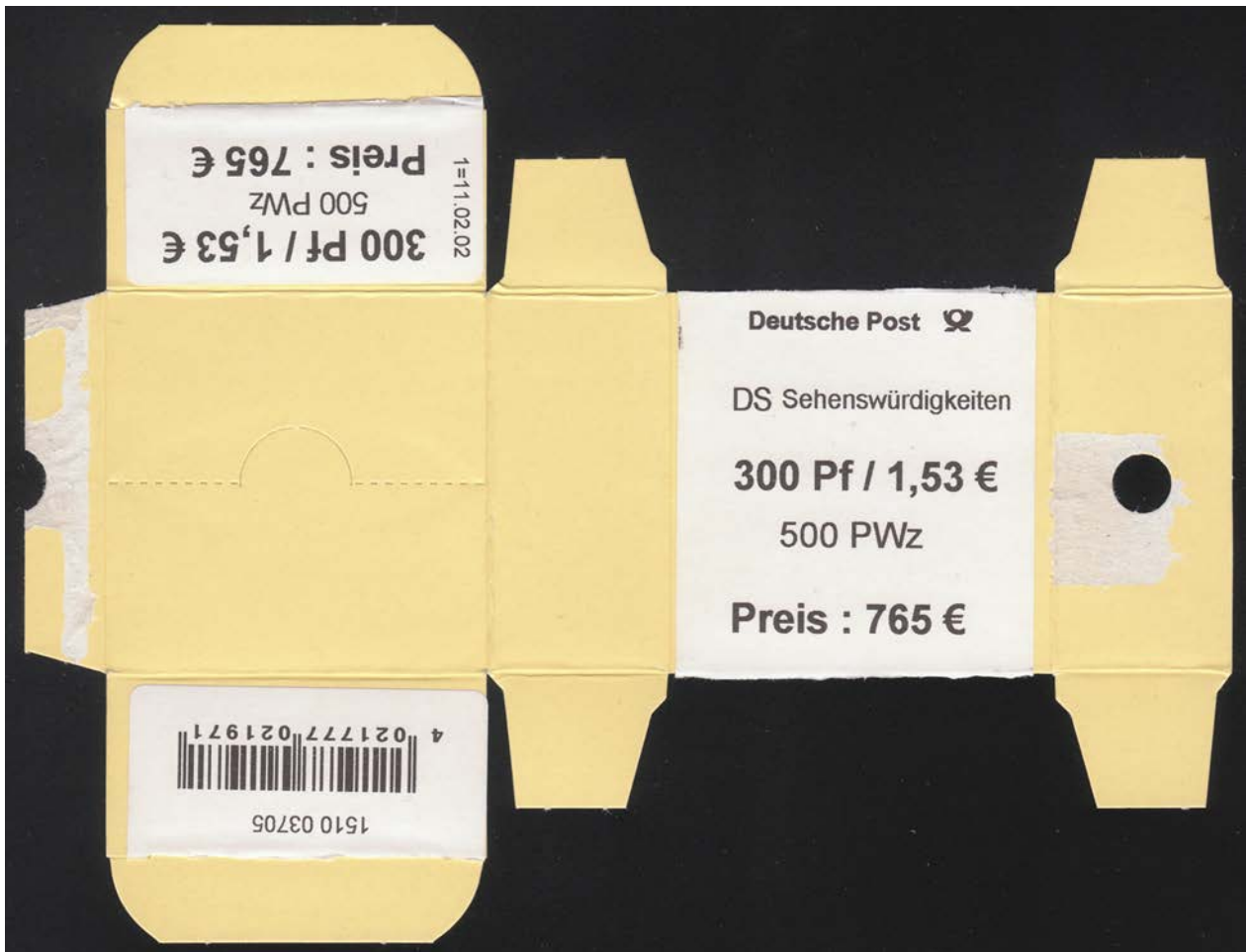


Bild 4: Schnittmuster der ab 1998 verwendeten Verpackungsschachteln

Mit der Verpackungsmaschine wurden immer zehn Markenrollen durch ein Greifersystem in Kombination mit Saufnäpfen schonend aufgenommen und auf einem Transportband vereinzelt. Von diesem Transportband wurden die Rollen langsam zu einem Mechanismus befördert, der jede Rolle einzeln in eine Faltschachtel schob und die Schachtel dann verschloss. Unmittelbar darauf erfolgte die Versiegelung der Schachtel mit einem Etikettenaufkleber. Die darauf enthaltenen Daten zum verpackten Produkt wurden erst in der Maschine mittels eines eingebauten Label-Printers aufgedruckt. Danach wurden immer zehn Schachteln mit einem transparenten Klebeband zu Stangen zusammengefasst, die dann von Hand entnommen und in bereitgestellten Kartons abgepackt wurden. Bis auf die anfängliche Bestückung und die spätere Entnahme der Markenrollen lief der gesamte Verpackungsprozess vollautomatisch ab.

An der Verpackungsmaschine kamen für die Postwertzeichen der Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ drei unterschiedliche Schachtelgrößen zum Einsatz. Das Standardformat für Kleinrollen bis 500 Postwertzeichen betrug 52 x 52 x 25 mm. Erst kurz vor der Ablösung der Dauerserie wurden für einige Wertstufen auch die etwas größeren Verpackungsschachteln der Nachfolgeserie „Blumen“ verwendet (registriert zwischen November 2004 und Juni 2005). Sie hatten ein Format von 56 x 56 x 25 mm. Mögliche Gründe für deren Verwendung waren, dass der Vorrat an Schachteln in der ursprünglichen Größe vorzeitig aufgebraucht war, oder dass an der Maschine zeitaufwendige Umrüstarbeiten aufgrund der parallel durchgeführten Verpackung von Postwertzeichen der beiden Dauerserien „Sehenswürdigkeiten“ und „Blumen“ mit jeweils unterschiedlichen Schachtelgrößen vermieden werden sollten. Die dritte Schachtelgröße mit den Abmessungen 83 x 83 x 25 mm kam für die produzierten Markenausgaben in Rollen zu 2.000 Stück zur Anwendung.

Die neuen Schachteln waren an den Außenseiten einfarbig und hatten eine glänzende Oberfläche. Ein Bild- oder Textaufdruck war nicht vorhanden. Für die Pfennig-Werte und die späteren Euro-Werte wurden ausschließlich weiße Schachteln verwendet. Bei den Postwertzeichen mit Doppelnominale gab es zeitweise auch hellgelb gefärbte Schachteln. Die hellgelbe Farbe wurde immer dann gewählt, wenn zum Verpackungszeitpunkt von Postwertzeichen mit doppelter Wertangabe noch Restbestände wertgleicher Dauerserienwerte in reiner DM-Währung im Umlauf waren. Die visuelle Unterscheidungsmöglichkeit war sehr hilfreich für die Bediensteten in den Postanstalten. Schließlich waren sie angewiesen, die reinen Pfennig-Werte bevorzugt einzusetzen, damit sie möglichst noch vor der Währungsumstellung von Deutsche Mark auf Euro aufgebraucht wurden.

Auf der Rückseite der Schachteln wurden mittig eine kleine, halbrunde Lasche zum Eindrücken und eine von da nach links und rechts bis zum Schachtelrand weitergeführte feine Perforation eingearbeitet. Die Schachtel konnte dadurch leicht geöffnet werden. Außerdem befand sich an der Schachtel noch eine kreisrunde Öffnung im Durchmesser von 8 mm. Sie war in der Regel an der rechten Schmalseite. Nur in ganz seltenen Fällen, wenn eine Schachtel verdreht in die Verpackungsmaschine eingelegt wurde, war sie links. Diese Öffnung diente zu Kontrollzwecken, um festzustellen, ob tatsächlich eine Markenrolle in der Schachtel enthalten war, ohne jedoch die Verpackung vorher öffnen zu müssen. Es war daher auch wichtig, dass das Verkleben zu Zehnerstangen in der Verpackungsmaschine mit einem transparenten Klebeband erfolgte, da generell das Klebeband über die Öffnung geführt wurde.

Vereinzelt kamen auch Schachteln vor, die keine Spuren eines Klebebandes aufwiesen. Ob hier tatsächlich das Klebeband ohne jede Beschädigung der Schachteloberfläche entfernt werden konnte, oder ob vielleicht zeitweise auch die Zehnerstange umgestellt oder sogar ausgesetzt wurde, ist nicht eindeutig geklärt.

Der in der Verpackungsmaschine auf die Schachteln aufgebrachte Etikettenaufkleber wurde von der oberen Schmalseite über die Vorderseite zur unteren Schmalseite verklebt und versiegelte sicher die beiden Schachtelöffnungen. Eine Entnahme der Markenrolle, ohne die Schachtel oder das Etikett zu beschädigen, war somit nicht mehr möglich.

Die Aufkleber für Kleinrollen hatten ein Format von 48 x 100 mm, die für Großrollen zu 2.000 Stück 130 x 79 mm. In der Anfangsphase wurden für nur kurze Zeit und auch nur bei den Markenausgaben „Goethe-Schiller-Denkmal, Weimar“ zu 100 Pfennig (MiNr. 1934) und „EXPO 2000“ zu 110 Pfennig (MiNr. 2009) grauweiße Aufkleber verwendet. Es gab sie mit leicht glänzender Oberfläche bei kaum gerundeten Ecken, sowie mit stark glänzender Oberfläche bei normal gerundeten Ecken. Ansonsten wurden nur rein weiße Aufkleber mit matter Oberfläche und normal gerundeten Ecken eingesetzt.

Der Aufdruck auf den Etiketten war einheitlich in schwarzer Farbe. Er beinhaltete im oberen und mittleren Teil die Wertstufe, die Stückzahl und den Gesamtwert, in der Mitte zusätzlich die Bezeichnung der Dauerserie und im unteren Bereich die Material- bzw. Produktnummer und einen EAN-Code. Unter dem EAN-Code befand sich noch eine 13-stellige Nummer. Sie setzte sich aus einem Benutzer-Code (ersten 7 Ziffern) und einem Produkt-Code (nachfolgende 6 Ziffern) zusammen.

Auf den Etiketten oben links befand sich auch noch das Verpackungsdatum. Es war gegenüber dem restlichen Aufdruck um 90° gegen den Uhrzeigersinn verdreht. Zusätzlich war dem Verpackungsdatum noch eine Ziffer von 1 bis 3 oder in sehr seltenen Fällen auch der Buchstabe „a“ vorangestellt. Die Bundesdruckerei nahm zu

einer Anfrage zur Bedeutung dieser Ziffern Stellung und erklärte, dass das mit der Verpackung beschäftigte Personal vor Beginn ihrer Arbeitsschicht eine Zifferneingabe an der Verpackungsmaschine vornehmen musste (1 = Frühschicht; 2 = Spätschicht; 3 = Nachtschicht). Systembedingt war die Eingabestelle mit „a“ vorbelegt. Wurde die Eingabe zum Schichtwechsel versäumt, verblieb dort der Buchstabe. Vorzugsweise wurde in der 1. Schicht verpackt. Nur in wenigen Ausnahmefällen, z. B. bei Eilaufträgen, wurde die Verpackung auch auf die 2. bzw. 3. Schicht verlagert. Somit ist es erklärbar, dass Aufkleber mit der „2“ (Bild 5), „3“ (Bild 6) oder dem Buchstaben „a“ (Bild 7) vor dem Datum nur sehr selten aufgetaucht sind.



Bild 5: Ziffer „2“ (2. Schicht)



Bild 6: Ziffer „3“ (3. Schicht)



Bild 7: Buchstabe „a“

Von den Etikettenaufklebern der meisten Wertstufen der Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ sind mehrere Typen und Untervarianten bekannt. Aus den Zeitabschnitten der reinen DM-Währung und der späteren Euro-Währung sind meist nur geringe Setzunterschiede hervorgegangen, die nicht immer sofort ins Auge stechen. Ganz anders verhielt es sich dagegen während der Übergangsphase von der Deutschen Mark zum Euro. Durch die verschiedenen Währungskombinationen entstand eine zum Teil sehr auffällige Typenvielfalt. Allein von der Ausgabe „Steinerne Brücke, Regensburg“ mit Doppelnominale 110 Pf / 0,56 € (MiNr. 2140) gibt es sechs verschiedene Aufdruckvarianten (die Beschreibungen beziehen sich auf den Mittelteil):

- Nominale in Pf / €, „€“ normal stehend; Gesamtwert in DM
- Nominale in Pf / €, „€“ tiefer stehend; Gesamtwert in DM (Bild 8)
- Nominale in Pf / €, Gesamtwert in DM / €
- Nominale in €, Gesamtwert in € (Bild 9)
- Nominale in Pf / €, Gesamtwert in €
- Nominale in € / Pf; Gesamtwert in € (Bild 10)



Bild 8:
Nominale in Pf / €, „€“ tiefer stehend
Gesamtwert in DM



Bild 9:
Nominale in €
Gesamtwert in €



Bild 10:
Nominale in € / Pf
Gesamtwert in €

An den Verpackungen sind natürlich auch Besonderheiten zu finden. Einige davon sind nachfolgend näher erläutert.

Nur bei der Wertstufe zu 100 Pfennig „Goethe-Schiller-Denkmal, Weimar“ (MiNr. 1934) sind Etiketten aufgetreten, die im Aufdruck der 1. Kopfzeile nur zwei oder sogar keine Leerzeichen enthielten (Bild 11). Alle Etiketten der übrigen Pfennig-Werte hatten in der 1. Kopfzeile in Summe immer drei Leerzeichen.

Durch eine Panne bei der Erstfertigung der Ausgabe „Rathaus Hildesheim“ zu 720 Pf / 3,68 € (MiNr. 2197) wurde versehentlich auf die Etiketten die falsche Produktnummer 1510 07208 statt 1510 03708 aufgedruckt. Um eine zeitaufwendige und kostspielige Umverpackung zu umgehen, wurde bei diesen Verpackungen die falsche Produktnummer nachträglich mit einem kleinen Aufkleber in der Größe 25 x 8 mm mit korrekt aufgedruckter Produktnummer überklebt (Bild 12).

Beim Verpacken der Wertstufe „Steinerne Brücke, Regensburg“ zu 110 Pf / 0,56 € (MiNr. 2140) ist auf den Aufklebern für wenige Tage im Oktober 2000 das €-Zeichen ca. 1 mm tiefer gerutscht (Bild 8). Etwas Ähnliches ist später bei der Ausgabe „Böttcherstrasse, Bremen“ zu 20 Pf / 0,10 € (MiNr. 2224) aufgetreten. Dieses Mal war das Posthorn betroffen, das ab 16. September 2003 bis zur Produktionseinstellung um 2 mm tiefer gesetzt wurde (Bild 13). Die Umplatzierung muss damals am 16. September während der schon angelaufenen Tagesproduktion erfolgt sein, da es auch Etiketten mit normal platziertem Posthorn vom gleichen Tag gibt.



Bild 11



Bild 12



Bild 13

Im Juni 2003 wurde von der Wertstufe zu 0,55 € „Alte Oper, Frankfurt“ (MiNr. 2300) eine kleine Versuchsaufgabe hergestellt, bei der eine neue Gummierung eines anderen Lieferanten getestet wurde. Die Etiketten auf den Verpackungsschachteln dieser Auflage erhielten zur Kennzeichnung an drei unterschiedlichen Stellen den Zudruck des Buchstabens „G“ (Bild 14).

Im Zeitraum vom Juli 2004 bis Januar 2005 unternahm die Deutsche Post bei Postagenturen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einen Betriebsversuch. Die teilnehmenden Agenturen wurden dazu mit Briefmarken ausgewählter Wertstufen ausgestattet. Ganz gezielt wurden dabei die Nennwerte aller Euro-Münzen berücksichtigt. Durch die Verwendung von Münzwerten sollte der Rechenaufwand, insbesondere wegen der damals noch gültigen krummen Entgelte für Bücher- und Warensendungen, erleichtert werden. Für diesen Betriebstest wurden neben vorgefertigten Automatenmarken von der Versandstelle auch Postwertzeichenrollen der Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ eingesetzt. Die Verpackungsart dieser Rollen war prinzipiell die gleiche, jedoch kamen leuchtend gelb gefärbte Etikettenaufkleber mit einem vollkommen anders gestalteten Aufdruck und mit neuer Produktnummer zum Einsatz (Bild 15).

Bei der letzten hier genannten Besonderheit handelt es sich um Verpackungsschachteln der Ausgaben „Böttcherstraße, Bremen“ zu 20 Pf / 0,10 € (MiNr. 2224) und „Tönninger Packhaus“ zu 0,45 € (MiNr. 2299) mit Verpackungsdatum 8. bzw. 9. März 2005. Daran ist unschwer erkennbar, dass hinter dem weissen Etikett ein gelber Aufkleber aus dem Betriebstest vom Juli 2004 bis Januar 2005 hindurchschimmert (Bild 16). Was es mit den überklebten Schachteln auf sich hatte, ist meines Wissens nie offiziell bekanntgegeben worden. Es sieht jedoch danach aus, dass nicht verkaufte Restposten aus dem Betriebstest nachträglich mit herkömmlichen weissen Aufklebern überklebt und erneut in den Handel gebracht wurden.



Bild 14



Bild 15



Bild 16

Von Sammlern werden unterschiedliche Meinungen vertreten, wie die Verpackungsschachteln gesammelt werden sollen. Die einen sagen, der Originalzustand soll weitgehend beibehalten bleiben, andere dagegen bevorzugen eine möglichst flache Lösung, um sie problemlos in einem Album unterbringen zu können. Aus meiner Sicht ist eindeutig der Etikettenaufkleber der wichtigere Teil, da er alle relevanten Daten enthält. Wurde die Verpackungsschachtel so geöffnet, dass das Etikett unbeschädigt blieb, ist es sauber ausgeschnitten bestens zur Ergänzung einer Rollenmarkensammlung geeignet.